

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondzelle oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 37.

Dienstag den 9. März 1897.

58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Erben des **Jacob Fritz**, gew. Oekonomen hier, bringen am nächsten

Donnerstag, den 11. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus, nachfolgende Stegenenschaft im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

- 18 ar 50 qm Acker auf der unteren Höhe;
 - 18 ar 90 qm Acker daselbst;
 - 22 ar 09 qm Acker in den krummen Aedern;
 - 13 ar 20 qm Acker im vorderen Eisthal;
 - 11 ar 18 qm Baumwiese in der Säuhalden.
- Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen
Den 6. März 1897.

Ratschreiber:
Köcker.

Waiblingen.

Erddillieferung.

Offerte auf die **Erddillieferung** für die Stadt fürs Rechnungs-jahr 1897/98 wollen spätestens

bis Samstag den 13. März

hierher übergeben werden.

Den 3. März 1897.

Stadtpflege: Pfänder.

Uffalterbach,

Oberamts Marbach.

Stamm- und Nußholz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am **Donnerstag den 11. März 1897** aus dem Gemeindewald Birkhau und Diegelwiesen an der Straße nach Wolfssölden—Burgstall:

8 Km. eichenes Nußholz (Scheiter), 2 Starkeichen mit zus. 3,76 Fm., 232 Bau- und Wagnereichen bis zu 46 cm Durchmesser mit zus. 65,68 Fm., 25 Birken mit zus. 3,46 Fm., 1 Blattbuche mit 2,15 Fm., 6 Weißbuchen mit zus. 0,90 Fm., 1 Linde mit 1,71 Fm.,

sodann im Ort: 1 Nußbaum mit 2,20 Fm.

Abfuhr gut Zusammenkunft **morgens 9 Uhr** im Schlag Birkhau. Stehhaber sind eingeladen.

Den 4. März 1897

Schultheißenamt:
Kurz.

Revier Adelberg.

Nadelholz- und Laubholz-Stammholz-Verkauf.



Am **Samstag den 20. März, vormittags 10 Uhr** im Köhle in Adelberg aus allen 9 Distrikten des Reviers, hauptsächlich aus den Abteilungen Kemswies, Gerazharz, Rappenkling, Hopfawies, Saurain, Stockhalde, Schloßle, Kammerkling, Entenseele, Brosenholz, Kottkreuz und Sauhag:

Stammholz: 1568 Fichten, 1258 Tannen, 5 Lärchen, 8 Föhren, 4 Weymutskiefern (wovon 2 mit 59 und 68 cm Durchmesser besonders schön)

zusammen 2843 Stück Nadelholz wie folgt:

Stf.	I.	IV	Stf.	II.	IV	Stf.	III.	V	Stf.	IV.	V	Stf.	V	
35	108	1	118	200	4	404	340	—	1484	514	3	394	68	normales
36	97	1	24	44	—	62	55	—	165	74	1	64	10	Ausschuß
65	99	—	44	27	—	21	9	—	—	—	—	—	—	normales
28	50	—	11	5	—	10	3	—	—	—	—	—	—	Ausschuß

339 Stück Laubholz wie folgt:

Eichen			Rotbuchen			Hainbuchen			Erlen												
II.	III.	IV.	61-70 cm	41-50 cm	31-40 cm	21-30 cm	11-20 cm	31-40 cm	21-30 cm	11-20 cm											
Stf.	Fm.	Stf.	Fm.	Stf.	Fm.	Stf.	Fm.	Stf.	Fm.	Stf.	Fm.										
2	3	20	6	23	15	2	2	14	13	12	7	43	10	5	1	12	10	65	31	44	11

ferner 17 Ahorn mit 2 Fm., 5 Nußholder mit 1 Fm., 11 Eichen mit 1,3 Fm., 8 Birken mit 2,4 Fm., 14 Aspen mit 6 Fm., 2 Kirschkäpfe mit 2 Fm.

Vorzeigung des Stammholzes durch die Forstwarte auf Wunsch an jedem Werktag, Anskunft durch das Revieramt und die Forstwarte in Adelberg, Holzhausen, Oberberken, Blüderhausen (Kurz) Unterberken. Auszüge nur durch das Kameralamt Schorndorf.

Privat-Anzeigen

Gewerbe-Verein Waiblingen.

Mittwoch den 10. März, abends 8 Uhr
im Postsaal

Vortrag

über **Chemie der Gase mit Experimenten**
von Herrn Apotheker **Sträßle**.

Die Mitglieder, sowie Freunde des Gewerbevereins sind hiezu freundlich eingeladen.

Der Vorstand: Held.

Meiner werten Kundschaft mache hiemit die ergebene Anzeige, daß sich mein

Tuch-Geschäft

von jetzt ab

Tübingerstr. Nr. 15 Entresol

befindet.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in besten deutschen und englischen Fabrikaten, sowie

große Partie Stoffreste

von 50 cm. bis 4 Meter,

welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgebe.

Auch Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Karl Wolff, Tuchhandlung,
Tübingerstr. 15 Entresol, Stuttgart.

Zur Mostbereitung

Corinthen,

schwarze und gelbe Bibeben

hält bei billigsten Preisen angelegentlich empfohlen.

Stuttgart. Victor Kurz Nachf.

Joseph Gerny,
Wilhelmsstraße 2.

30 Mk. Belohnung

für den, der nachweist, welche Frau am 13. November 1896 sich mit der von Beinstein kommenden **Sabette Hofmann** (ca. 20jährig) abends gegen 5 Uhr ins Wacklokal des Rathauses in Waiblingen begab, wo das Mädchen gegen Geld eine Abbitte unterzeichnen sollte. Diefelbe Frau hat sich ebenfalls am 6. Nov. vormittags in Stuttgart nach einer Gerichtsverhandlung, in der das Mädchen war, an letztere herangemacht. Die Frau wird beschrieben: groß, schwarz, breites Gesicht, gesunde Farbe, ca. 40jährig. Diese Frau wurde zweimal beim alten Thurm gesehen.

Robert Luz,
Verlagsbuchhandlung.
Stuttgart,
Hölderlinstr. 2a.

Frachtbriefe

empfehlen **C. F. Bud,**

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Mariazeller


Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Darmlähmung oder Verstopfung.

• Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremier (Währen). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Waiblingen: Apoth. D. Strähle, Untere Apoth.**



Eine Partie **Vigonia** und **Baumwollgarn** mit kleinen Flecken von 75 Pfg. per Pfund an.

Gleichzeitig bringe ich mein vorzüglich, garantiert echtes **Diamant-Schwarz-Doppeltgarn** in Erinnerung

Garantiert **echtfarbige Strümpfe** und **Strumpflängen** zu sehr billigen Preisen bei

H. Perion, 18 Königsstraße 18. Stuttgart.



Konfirmanden-Uhren

Silber 14 u. 15.
Nidel 8 u. 10 M.

Uhrketten
u. sonstige passende Geschenke in Gold u. Silber empf. billigt

E. Oppenländer
Uhrmacher & Opt.
neben der Kirche.
Waiblingen.

Waiblingen.
Feinste

Pflanzenbutter Cocosnussbutter

empfiehlt

M. Herrlinger.

Geld zu 3¹/₂ - 4¹/₂ %

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfand Sicherheit auszuleihen durch

Emil Konz, Waiblingen.

Waiblingen.

Zu verpachten

ungefähr 2 Morgen **Acker.**

Emil Münz, Handlungsgärtner.

Bei **Schwindsucht, Lungenhusten u. s. w.**

ist **Dr. Hartmann's Lungen-
thee**

ein vorzügliches Hilfs- und Bindeungsmittel.

Man verlange stets nur **Dr. Hartmann's Lungen-
thee.** Schutzmarke: **„Wegweiser.“**



Zu haben in **Waiblingen** in der unteren Apotheke von **Strähle**

Herrn Flewe & Co., Dresden.

Danzig, den 9. Mai 1896.

Raum hatte ich eine viertel Flasche von dem **Nutrol** verbraucht, so verspürte ich schon Gott sei Dank eine Besserung wie auch Appetit. Aber um mich recht vollständig zu curiren, will ich von diesem **Nutrol** noch weiteren Gebrauch machen.

Achtungsvoll und ergebenst

A. S. Casper.

Zu haben in allen Apotheken.



Rattentod
von
(E-Masche-Coethen)

ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel gegen **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Packete à 50 Pfg. und 1 Mk. nur bei

Gustav Bezner.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von **Bergmann & Co., Berlin v. Irkft.**

a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen raue und spröde Haut, sowie zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.** Borr. à Pack. = 3 St. 50 Pfg. bei

Th. Daiber, Friseur.

Bittensfeld.

Im Auftrag habe ich sofort oder

1. April

5000 Mark

in einem oder mehreren Posten auszuleihen, und bin gerne bereit nähere Auskunft zu erteilen.

L. Dpfertuch.

Einen jungen wohlherzogenen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die

Lehre

**David Eder, Küblermstr.
in Winnenden.**

Großheppach.

Ein Logis

mit 2 Zimmern sammt Zugehör hat auf 1. April zu vermieten.

Christian Jaus.

Waiblingen.

Zu vermieten

bis 1. April oder Georgi, ein heizbares **Zimmer, Küche, Kammer** und Kellerplatz.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein

Pinscherhund

Hündin, Schwarzgelb-gefleckt, ist zugehoben, und kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes

Schuld- & Bürgscheine

sowie

Wohnungs- Miet-Verträge

empfiehlt

C. F. Sud.

Stuttgart, 4 März. (Württembergischer Landtag.) (95. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tages-Ordnung: 1) Legitimation eines neu eintretenden Mitglieds, 2) Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission 1. über die Bitten des A. W. Bobrzyh in Reutlingen um Abschaffung des Submissionswesens, soweit es das Handwerk betrifft; 2. über die Petition des geschäftsführenden Ausschusses des Verbands der Flaschnermeister Württembergs wegen Abänderung des Submissionswesens. Am Ministertisch: Minister v. Mittnacht, v. Niecke, von Pfischel. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3/4 Uhr und heißt die Abgeordneten herzlich willkommen mit dem Bemerkten, daß die Kammer eine lange Tagung vor sich habe. Abg. Nieder erstattet namens der Legitimationskommission Bericht über die Wahl des Abg. Schwarz-Gmünd. Derselbe wird für legitimiert erklärt und leistet den Stände-Eid. Die eingelassenen Eingaben und Petitionen werden verlesen und den bezüglichen Kommissionen zugewiesen. Das Haus tritt in die Beratung der Piff. 2 der Tagesordnung ein. Berichterstatter ist Abg. v. Luz. Die Gesuche bezwecken die Mißbräuche bei den Submissionen zu verhindern, bezw. das Submissionswesen bei staatlichen Arbeiten ganz abzuschaffen. Eine Kommission aus Staats Technikern und Handwerkern bestehend, sollte die Preise festsetzen und die Arbeiten im Turnus vergeben werden (Bobrzyh). Sollte die Abschaffung des Submissionswesens nicht möglich sein, so ist die Bitte gestellt, bei kleineren Arbeiten von einer Submission abzusehen, bei größeren Arbeiten aber eine beschränkte Submission in der Art eintreten zu lassen, daß Abgebote über 10% keine Berücksichtigung mehr finden. Der Verband der Flaschnermeister geht nicht so weit, die Abschaffung des Submissionswesens, abgesehen von kleineren Arbeiten, zu verlangen. Derselbe wünscht, es solle der Zuschlag an dasjenige Angebot erfolgen, welches dem Durchschnitt sämtlicher eingereichten Angebote am nächsten kommt, daß von einer gänzlichen Abschaffung der Submission wohl nicht die Rede sein kann. Wohl aber seien die sonstigen Vorschläge der Erwägung

wert. Die Kommission kommt zu dem Antrag, die beiden Petitionen der Regierung zur Erwägung mitzutheilen. Da die Ministerien des Inneren und der Finanzen neuerdings Verordnungen erlassen haben, die eine teilweise Erfüllung der angeregten Wünsche gebracht haben, so habe man in der Kommission sich gefragt, ob die Gesuche nicht für erledigt zu erklären seien. Vollständig sei das aber nicht der Fall. Abg. Schweichardt: Die Petition werde das nicht erweisen, was sie wolle. Es sei überhaupt der Regierung das Recht zu bestreiten, für Arbeiter mehr zu bezahlen, als nötig sei. Man könne dem Handwerk nicht helfen auf Kosten der Steuerzahler, der Allgemeinheit. Die wirtschaftlich Schwachen, die Anfänger seien im wesentlichen die Kandidaten für die Submissionen. Da komme der Herr Bobrzyh und sage, man solle einen Turnus einführen, das sei nicht richtig. Die ganze Petition zeuge übrigens von Geistern des Junkillertums. Die Vorschläge der Petition seien ganz unzweckmäßig, man solle doch die freie Konkurrenz und die Gewerbefreiheit hochhalten und die Sache beim Alten lassen. Abg. Sachs: Das Submissionswesen könne nicht abgeschafft werden, wohl aber die Auswüchse desselben. Da sei übrigens durch die neuen Verordnungen schon manches geschehen. Uebrigens solle nicht immer um Staats-hilfe petitioniert werden, die Handwerker sollen sich durch Zusammenschluß in freien Vereinigungen selbst helfen. Die Lehrlinge müssen mehr herangebildet werden. Einzelne Meister halten es nicht für notwendig, ihre Lehrlinge in die Fortbildungsschule zu schicken. Bei den Submissionsvergaben sei es nicht möglich anders zu verfahren, als dem billigsten Offert das Geschäft zuzulassen zu lassen. Der Handwerker soll von sich aus die Zustände zu verbessern suchen und nicht alles vom Staat erwarten. Wünschenswert sei, daß die Handwerker vom Staat möglichst bald bezahlt werden sollen. Ministerpräsident v. Mittnacht legt die bezüglichen Verhältnisse im Verlehrs-wesen dar und widerlegt besonders den in einer Eingabe behaupteten Umstand, das Bahnhofgebäude in Altensteig sei von einem Kaufmann gebaut worden. Daß die Eisenbahnbrücke bei Münster von einer Frankfurter

Firma angestrichen worden, kommt daher, daß dieser Firma die Arbeit von der Maschinenfabrik Göttingen übertragen worden sei, weil sie das größte Abgebot gemacht habe. Es sei übrigens Vorsorge getroffen, daß künftig beim 2. Anstrich von Eisenkonstruktionen die Bauverwaltung die Genehmigung zu erteilen habe. Die Submission könne nicht abgeschafft werden, wohl aber sei es möglich, einzelnen Wünschen der Handwerker entgegenzukommen, was in geeigneter Weise geschehen werde. (Bravo.) Abg. Schick spricht seine Befriedigung über den kürzlichen Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen aus. Die Einführung eines Turnus sei sehr zweckdienlich. Den Standpunkt des Abg. Schweidhardt, alles beim alten zu lassen, könne er nicht teilen. Die baldige Bezahlung für die Staatsarbeiten sei dringend wünschenswert. Bei der Vergebung der Arbeiten solle auf Vereinfachung hingewirkt werden. Abgeordneter Henning: Die Mißstände im Submissionswesen seien un-leugbar, abschaffen aber könne man sie nicht. Das sei wegen der „Bettlerwirtschaft“ nicht möglich. Man müsse bei der Vergebung alle Umstände berücksichtigen und nicht immer den Wenigstnehmenden das Geschäft übertragen. Für kleinere Arbeiten sei ein Turnus zu empfehlen. Das Interesse der Steuerzahler müsse auch beachtet werden. Die neuen Ministerialverfügungen seien ganz zweckmäßig. Die Lieferungsfristen und die Termine bei den Ausschreibungen sollen verlängert werden. Es müsse den Handwerkern ermöglicht werden, gewisse Werkstatt-Arbeiten im Winter vorzubereiten. Die Handwerker müssen sich selbst regen und vereinigen. Der Zug der Zeit rufe nach Handwerkerkammern, die dann Besserung herbeiführen werden. Minister v. Riecke steht auf dem Standpunkt des Herrn v. Mittnacht. Das Submissionsverfahren müsse auch fernerhin die Grundlage bilden, man habe es früher aus verschiedenen Gründen verlangt. So soll es aber allerdings nicht sein, daß die Behörden absolut an das niederste Angebot gebunden seien. In einzelnen geeigneten Fällen könne vom Submissionsverfahren abgesehen und namentlich auch für kleinere Arbeiten ein Turnus eingeführt werden. Die verzögerte Bezahlung verschulden oft die Handwerker selbst. Abg. Klotz: Der Abgeord. Schweidhardt habe die jetzige Lage als rosig bezeichnet gegenüber dem in den Petitionen Gewünschten. Das sei doch nicht richtig. Es handle sich nicht um die Handwerker allein, sondern auch um die Arbeiter. Nicht richtig sei es, wenn Herr Bobrzyk die kleineren Arbeiten an die Genossenschafts- oder Innungsmeister vergeben wolle. Die andern Meister seien auch da, ganz falsch sei es aber, bei großen Arbeiten und Lieferungen das Submissionswesen mit seinen seitherigen Mißständen zu belassen, die Frage betreffe nicht nur das Kleinhandwerk. Bei Submissionen soll dem Arbeitgeber die Auflage gemacht werden, seinen Arbeitern die ortsüblichen Löhne zu bezahlen und die Arbeitszeit einzuhalten. Im Wesentlichen ist Redner mit den Petitionen einverstanden. Er führt dann einzelne Fälle an, wo der Mindestnehmende später Zuschläge bezahlt erhalten habe, was nicht richtig sei. Der Staat solle mit dem gegenwärtigen System nicht ferner den Gemeinden und Privaten ein schlechtes Beispiel geben. Er habe gewünscht, der Voranschlag solle Geheimnis bleiben, die Preise müßten von den Handwerkern angeboten werden, derjenige solle das Geschäft erhalten, der dem Voranschlag am nächsten komme. Dieser Vorschlag habe, wie er zugeben müsse, allerdings auch seine Bedenken. Abg. Schrempf (Kons.): Die Interessen des Handwerks müssen berücksichtigt werden. Das Submissionswesen kann nicht abgeschafft werden, wohl aber sind die Auswüchse zu beseitigen. Eine gründliche Abhilfe und eine durchgreifende Regelung kann nur die Organisation des Handwerks bringen und zwar ist die Zwangsorganisation zu verlangen. (Rufe oho!) Andernfalls wird in den nächsten 30 Jahren nicht mehr erreicht werden, als dies in den letzten Jahren der Fall gewesen sei. Wenn der Abg. Schweidhardt gesagt habe, man könne dem Handwerker kein besonderes dickes Butterbrot streichen, so sei dagegen zu sagen, daß verlange niemand, aber Thatsache sei, daß mancher Handwerker und Arbeiter nicht das Wasser an die Suppe verdienen, da müsse, so weit es möglich sei, Abhilfe geschafft werden. Redner führt sodann einen Fall an, wo eine Firma ein Angebot gemacht habe 5% weniger als jedes andere eingehende Offert. Im übrigen sei anzuerkennen, daß die Regierung und die Kammer gewillt seien, die gerügten Mißstände zu beseitigen, zum Teil sei das schon geschehen und dafür werden derselben die Handwerker dankbar sein. Minister v. Bischoff bespricht im allgemeinen die Stellung des Staats der vorliegenden Frage gegenüber und erwidert verschiedenen Rednern. Mit Bezug auf die von dem Abg. Schrempf berührte Frage der Handwerkerorganisation bemerkt er, daß der Bundesrat in 8 Tagen über den bezügl. Entwurf abstimmen werde.

(Schluß folgt.)

Württemberg.

— Die Bestellung des approb. Arztes Dr. med. Kurz in Ebersbach zum Orts- und Armenarzt der Gemeinde Kleinheppach, wurde bestätigt.

Waiblingen, 6. März. Die silberne Hochzeit feierte den 4. d. Mts. im Kreise seiner Verwandten und Freunde G. B r i t h und seine Frau. Mögen die Jubilare ebenso gesund und munter die goldene Hochzeit feiern.

Cannstatt, 6. März. Der vorgestern nacht auf der Bahn tot Aufgefundenen ist der 20 Jahre alte Reinhold Schoettkopf, Bierbrauer von Schönbühl in Pommern, bisher in einer Hesslerer Brauerei beschäftigt. Es dürfte Selbstmord vorliegen.

Heilbronn, 6. März. (Eine nette Familie.) In der Familie eines in der Kreuzenstraße wohnenden Salinenarbeiters gab es vorgestern nachmittag zwischen Mann, Frau und zwei erwachsenen Söhnen Streitigkeiten, wobei einer der Söhne die Fensterflügel aushängte und

auf die Straße warf, auch das Bett des Vaters zertrümmerte und die einzelnen Teile samt dem Bettrost ins Freie beförderte. Der andere Sohn drohte seinem Vater mit todschlagen und dergleichen.

Magold, 5. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute mittag in dem Geschäft des Herrn Kaufmanns Gras hier. Der Schlosserlehrling Seeger aus Rohrdorf sollte einige Eisenwaren aus dem Magazin heraustragen. Während er nun in dem Gebäude beschäftigt war, löste sich eine Querstange, an welche die Waren angelehnt waren, und die ganze darauf liegende Last fiel auf den Lehrling. Derselbe wurde so schwer verletzt, daß er schon nach einer halben Stunde starb.

Blaubeuren, 4. März. (Todesfall.) In Merklingen O. A. Blaubeuren starb gestern der dortige Schullehrer Baumann. Seit 200 Jahren waren ununterbrochen Angehörige seines Geschlechts Lehrer dieser Gemeinde, gewiß ein seltenes Vorkommnis.

Riedlingen, 4. März. (Bei dem gestrigen Sturme) fiel in Zwiefalten die Kreuzblume der Kirche mit dem Storchennest unter donnerähnlichem Getöse vom Kirchturme herab und wurde zertrümmert.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. Die Budgetkommission des Reichstags begann heute die Beratung des Marineetats. Staatssek. Hollmann führte aus, es handle sich bei den Forderungen keineswegs um uferlose Flottenpläne. Dies sei lediglich ein Ausdruck, um das Volk gruseln zu machen. Der Staatssek. gibt ein Bild der Entwicklung der Schiffstypen und betont, daß alle jetzigen Forderungen sich auf die früheren Verhandlungen des Reichstags stützen. Bei den Panzerschiffen trete die nautische Invalidität nach 25 Jahren ein, bei den Engländern sogar schon mit dem 22ten. Alte Schiffe seien im Kampfe wie bei der Armee alte Waffen. Deutschland erwarte, daß die Marine sich im Ernstfall bewähre auch im Kampfe auf hoher See, daß die Marine sich nicht nur auf die Küstenverteidigung beschränke. Die geforderten Kreuzer seien unentbehrlich. Ohne Kreuzer könne die Flotte nicht in den Kampf ziehen. Zu jedem Panzer gehören 2 Kreuzer, es fehlen aber noch 10 Kreuzer, 5 Aviso's und 2 Kanonenboote, außerdem 5 Panzerschiffe, 2 Monitore und 3 schwimmende Batterien; Torpedofahrzeuge sogar 22. Seit dem Flottengründungsplan von 1873 seien große Fortschritte in den Erfindungen gemacht worden. Was haben Frankreich und Rußland seit 10 Jahren für ihre Flotte gethan! Auch die Interessen der Deutschen im Auslande erfordern Berücksichtigung. Im Etat 1898/99 seien die Panzerschiffe „Raifer“ und „Deutschland“ zu ersetzen. Dies müsse er der Kommission schon heute mitteilen. Lieber (Zentr.) fragt, ob St. Sekr. Graf Posadowsky von der heute der Kommission zugestellten tabellarischen Uebersicht Kenntnis habe und was der Reichskanzler dazu sage. Die Kommission vertagt die Beratung des Marineetats, wahrscheinlich bis Dienstag.

Hamburg, 5. März. Der Dampfer Syracus ist im Kanal mit Mann und Maus untergegangen.

Aus B i t t e n b e r g (Elsaß) schreibt man der Straßb. P.: Eine Mordthat wurde am 2. ds. in unserer Banneville verübt. Die Frauen Bichler und Rentenaus gerieten wiederholt mit einander in Streit. Während der Zänkerey kam der 17jähr. Sohn der Frau Bichler der Mutter zu Hilfe. Er stieß der Frau Rentenaus ein Messer in den Hals. Die ärztliche Hilfe kam zu spät. Die Ermordete, die sich in der Gemeinde eines guten Leumunds erfreute, war Mutter von 5 unmündigen Kindern.

Triberg, 4. März. (Jugendlicher Selbstmörder.) Im nahen Sangeschiltach hat sich dem Sch. B. zufolge der 12jährige Sohn des Landwirts N. B. in der Wohnung seiner Eltern erhängt. Was den jungen Selbstmörder zu der That veranlaßte, ist unbekannt.

Ausland.

Wien, 6. März. In der letzten Nacht fuhr auf der Station Prag in Borarlberg ein Gütereilzug gegen einen einfahrenden Personenzug. Eine Frau wurde getödtet, 12 ital. Arbeiter sind verletzt. 4 Wagen des Personenzugs wurden zertrümmert.

Brüssel, 5. März. Die streikenden Gasarbeiter erhalten von der sozialistischen Arbeitervereinskasse eine tägliche Unterstützung von 3 Fr. pro Kopf.

Paris, 5. März. Der ehemalige Marineminister und Deputierte Lockroy hat dem Ministerpräsidenten Méline mitgeteilt, daß er, sobald die freireichlichen Angelegenheiten erledigt sein würden, in der Kammer eine Interpellation über den Zustand der französischen Seemacht einbringen werde. Lockroy meint, die jüngsten Ereignisse hätten neuerdings gezeigt, daß die Marine Frankreichs nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben stehe. Jetzt, wo es scheint, daß ein See-Krieg über kurz oder lang nahezu unvermeidlich sei, müßten endlich mit Entschiedenheit Maßregeln getroffen werden, um die französische Flotte in Stand zu setzen, den Kampf mit den Flotten fremder Mächte aufnehmen zu können.

Paris, 6. März. Die Blätter melden, daß auf Grund der Erklärungen des Königs Georg und Deljannis die Kriegserklärung zwischen Griechenland und der Türkei bevorsteht.

Belgrad, 4. März. In Alt-Serbien kamen in den letzten Tagen an mehreren Orten blutige Excesse gegen die christliche Bevölkerung vor. Auf der Straße in der Nähe von Priley ermordeten Türken einen Geistlichen und zwei Bauern. Bei Tetomo überfielen bewaffnete Arnauten einen serbischen Hochzeitszug töteten 7 Personen und verwundeten 21 schwer.

Athen, 4. März. Heute nacht fanden zahlreiche Kundgebungen statt aus Anlaß der Ankunft der französischen Studenten.

Athen, 4. März. Die Minister hatten heute eine lange Beratung über die Note der Mächte. In der Stadt herrscht große Erregung.

Aus den Provinzen laufen Telegramme ein, welche die Regierung dringend zum Widerstand auffordern. Das Gerücht von der Einberufung zweier weiteren Jahresklassen Reserven beschäftigt sich nicht.

Athen, 4. März. Gestern abend durchzogen Manifestanten die Straßen mit Fahnen auf welchen geschrieben stand: „Hoch die Vereinigung Griechenlands mit Kreta.“

Athen, 6. März. In ganz Griechenland herrscht fieberhafte Thätigkeit. Die Transportschiffe bringen eine große Menge Munition, Waffen und Lebensmittel zum Zweck der Truppenrüstung nach Thessalien. Die Zusammenziehung der Truppen vollzieht sich mit größter Beschleunigung. Die öffentliche Stimmung ist auf dem Höhepunkt der Erregung angelangt. In den gemäßigten Kreisen zweifelt man nicht mehr, daß im Falle von Zwangsmaßregeln der Mächte sich das volle Interesse der Grenze zuzuwenden werde, wo sehr ernste Ereignisse erwartet werden. Verschiedene Berichtersteller auswärtiger Zeitungen sind nach Thessalien abgegangen. Die griechische Flotte wurde in 4 Schwadern geteilt.

— In Athener Blättern steht folgender Aufruf an die Kaufleute Athens: „Die unterzeichneten Kaufleute Athens erklären wegen der Stellung, welche Deutschland's Flotte, Deutschland's Politik und Presse uns und den Wünschen des Vaterlandes gegenüber einnimmt, jede Handelsbeziehung mit diesem Lande einzustellen und beschwören unsere, im freien und geknechteten Griechenland lebenden Stammesgenossen im Namen unseres inthandelten Vaterlandes unserm Beispiele zu folgen, überzeugt, daß die Deutschen auf diese Weise am empfindlichsten zu treffen sind.“ Ein Korresp. der Fr. Ztg. bemerkt dazu: „Ich hatte Gelegenheit zu erfahren, daß dieser Aufforderung sogar den hier ansässigen Fremden gegenüber Folge geleistet wird. Ein Kaufmann weigerte sich in einer Verfassung, wo ihm offenbar das seelische Gleichgewicht vollständig abhanden gekommen war, mir den gewünschten Gegenstand zu verkaufen, weil ich ein Deutscher sei.“ Nach dem Bericht der Atropolis wurde ein deutsches Kauffahrtschiff, das mit gehörter Fahne in den Hafen des Piräus einfuhr, sofort von zahllosen Barken umschwärmt, deren Insassen unter Sämen und Föhlen das Herabziehen der deutschen Flagge verlangten und nicht eher ruhten, als bis ihrem Wunsch Folge geleistet war. Dem deutschen Hosprediger wurden die Fensterscheiben eingeworfen und ähnl.

Konstantinopel, 4. März. Das türkische Geschwader hat den Befehl erhalten, sich zum Auslaufen bereit zu halten.

Kanea, 4. März. Da die Admirale infolge der Ausdehnung des internationalen Schutzes eine Erregung der Muselmanen gegen die Christen befürchten, haben sie sich gestern hierher begeben. Der Admiral Canebano hielt eine Ansprache, in der er zur Ruhe mahnte.

Kanea, 5. März. Ein russisches Kriegsschiff berichtet, daß in der Nachbarschaft aller Küstenstädte die Kämpfe fort dauern. Die Aufständischen machten in der Nacht zum 3. d. M. den Versuch, die Telegraphen-Drähte zu durchschneiden. Die Schiffe der Großmächte gebrauchten die Scheinwerfer und die Admirale ermächtigt die türkischen Forts, Feuer zu geben. Die Aufständischen zogen sich hierauf zurück.

San Sebastia, 4. März. Der französische Dampfer „Blanche“ ist in einem heftigen Sturme beim Verlassen des Hafens von Los Basagos gescheitert; 19 Personen ertranken.

London, 3. März. Seit einigen Tagen herrscht im Arsenal von Portsmouth fieberhafte Thätigkeit. 2000 Arbeiter sind Tag und Nacht beschäftigt, um die zwei größten Kreuzer der Welt in Dienst zu stellen.

London, 3. März. In der vergangenen Nacht hat ein schwerer Südweststurm an der Süd- und Südwestküste besonders bei Dover, Portsmouth, Holyhead und Poole großen Schaden angerichtet. Rettungsboote sind ausgelassen, um den Schiffen, die bei Yarmouth und bei der Insel White gescheitert sind, Hilfe zu bringen.

London, 6. März. Nach einer Meldung aus Montevideo von gestern Nachmittag ist im Innern von Uruguay eine Revolution ausgebrochen.

Petersburg, 5. März. Das Petersb. Journal schreibt: Das kaiserl. Kabinet, von dem Wunsche befeuert, das Werk der Beruhigung, dem es sich von Anfang an gewidmet hat, zu beschleunigen, hat die Initiative zu einem Vorschlag ergriffen, welcher bezweckt, die Zustimmung aller Kabinete zu 2 Grundfragen auf sich zu vereinigen, die es für wesentlich hält aufzustellen und zwar: daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Annexion von Kreta durch Griechenland nicht zugelassen werden könne und daß angesichts der Verzögerung in der Einführung der so oft versprochenen Reformen auf Kreta von Seiten der Türkei dieser Insel eine Autonomie zu gewähren sei, ohne jedoch den Grundfatz der Integrität des ottomanischen Reiches zu verletzen. Nachdem die skandinavischen Mächte diesen Vorschlag günstig aufgenommen und das Londoner Kabinet seinerseits sich demselben angeschlossen hatte, wurde derselbe sowohl in Konstantinopel als auch in Athen mitgeteilt. Die hellenische Regierung wurde überdies aufgefordert, ihre Truppen und Schiffe in einer bestimmten Frist von Kreta zurückzuziehen. Man ist berechtigt zu hoffen, daß weitere Schwierigkeiten nicht entstehen werden und daß Griechenland einen Beweis von seiner Klugheit dadurch geben wird, daß es sich vor dem mächtigen Willen des vereinigten Europas beugt im gemeinsamen Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit. Griechenland wird seine Zukunft nicht gefährden wollen durch Unklugheiten, die diese Zukunft gefährden könnten. Uebrigens kann Griechenland nur glücklich sein, wenn es weiß, daß seine kretischen Stammesgenossen in Zukunft sich einer lokalen Autonomie erfreuen werden, die

ihnen Wohlergehen und Ruhe sichern wird. Was Rußland anbetrifft, dem im Laufe seiner Geschichte stets die Interessen der christlichen Bevölkerung des Orients am Herzen gelegen haben und das so oft seine lebhafteste Sympathie für die kretische Sache gezeigt hat, so wird es die angebotene Lösung umso mehr mit Befriedigung aufnehmen, als diese Lösung im Einklange steht mit dem Verlangen nach allgemeiner Beruhigung und mit dem Geiste der Billigkeit, von dem die kaiserl. Regierung unverändert erfüllt ist.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. März. (Landgericht.) In gestriger öffentlicher Sitzung wurden für die am 24. dieses Monats beginnenden Verhandlungen des Schwurgerichts I. Quartals durch Landgerichtspräsident v. Landerer folgende Geschworene ausgelost: Wilhelm Schmoller, Fabrikant, Ludwigsburg; Emil Müller, Bauer und Gemeinderat, Höfingen; Immanuel Berner, Leohn. Sohn, Weingärtner Wisflingshausen; Dr. Heinrich Spindler, Hofrat, hier; Joh. Jakob Häckler, Gemeinderat, Enderbach; Joh. Georg Gögger, Kaufmann, Kenningen; Leopold Elben, Redakteur, hier; Jaak Elias, Fabrikant, Ludwigsburg; Gustav Rommel, Landwirt, Hemmingen; Jaf. Fr. Häcker, Müller, Enderbach; Wilh. Widmann, Müller, Merklingen; Waldemar Schrader, Direktor, hier; Karl Meißner, Kaufmann, Ehningen; Albert Seyfried, Deonom, Deizkau; Wilh. Gottlieb Hohl, Weingärtner und Gemeindepfleger, Rohracker; Karl Chr. Gärtner, Kaufmann, Eßlingen; Wilh. Nühle, Felduntergänger, hier; Friedrich Harm, Darlehenskassier, Möhringen; Eduard Schmid, Kaufmann, hier; Salomo Jaiser, Gemeindepfleger, Schwieberdingen; Samuel Adler, Weinbändler, hier; Jakob Glaser, Bauer und Gemeinderat, Weillindorf; Wilhelm Freh, Seifenfieder, Winnerden; Gottlob Kimmich, Lammwirt und Gemeinderat, Kleinhappach; Hermann Falt, Architekt, Eßlingen; Friedr. Hesser, Fabrikant, Cannstatt; Eduard Veicht jr., Kaufmann, Cannstatt; Aug. Weismann, Verlagsbuchhändler, Eßlingen; Ludw. Chr. Haas, Gemeindepfleger, Münster; Phil. Jaf. Seybold, Balhas Sohn, Weingärtner und Kirchengemeinderat, Fellbach.

Veränderungen im Familienstand zu Waiblingen vom Monat Februar 1897.

1) Geburten:

Kopp, Carl, Gottlob, Aufseher 1 Tochter. Rehm, Wilhelm Carl, Jpser, 1 Sohn. Klingler, Carl Gottlob, Heizer 1 Sohn. Schäfer, Albert, Buchbinder 1 Tochter. Maier, Christof Gottfried, Ziegeleiarbeiter 1 Sohn. Böhringer, Christian Friedrich, Weingärtner 1 Tochter. Böhringer, Karl Ernst, Schuhmacher 1 Tochter. Schultzeiß, Carl Friedrich, Jpser 1 Tochter.

2) Geschicklungen:

Seybold, Christian Friedrich, Ziegeleiarbeiter hier und Anna Maria Durst, Weingärtners Tochter hier. Klingler, Carl Gottlob, Bureaudtner hier und Luise Katharine Fuchs, verstorb. Webers Tochter hier. Kurz, Christian Gottlob, Bauer und Totengräber hier und Maria Dorothea Müller, Weingärtners Tochter hier. Heinrich, Gottlob Adolf, Seideweber von Korb und Johanne Sofie Funf, verstorb. Schuhmachers Tochter hier. Ohmann, Johann Albrecht, Bauunternehmer in Zuffenhausen und Friederike Luise Haug, geb. Maier hier. Zehender, Johann Georg, Schneider hier und Luise Pauline Wölvert, verstorb. Straßenwirts Tochter hier.

3) Arrgeordnete Aufgebote:

Morik, Gottlieb Friedrich, Deonom hier und Pauline Katharine Zwickelmater, geb. Häußermann in Beutelsbach. Klingler, Wilhelm Johann Josef, Schlosser in Stuttgart und Christiane Marie Fesseler, Tuchmachers Tochter hier. Bester, Johann Georg, Ziegeleiarbeiter hier und Wilhelmine Pauline Gall, verstorb. Bauers Tochter in Steinreinach. Fricke, Johann Heinrich Albert, Fabrikarbeiter hier und Johanna Schilling, verstorb. Schreiners Tochter von Lützenhardt, O. A. Horb.

4) Todesfälle:

a. Erwachsene:

Walz, Paul Constantin, Soldat in Ludwigsburg, 21 J. a. Mösch, Carl Friedrich, led. Buchbinder hier, 81 J. a. Urrath, Catharine Friederike, geb. Blumhardt hier, 73 J. a. Nieger, Christian, Schreiner hier, 75 J. a. Seitz, Hermann Friedrich, Notariats-Candidat hier, 18 J. a. Fesseler, Martin, Tuchmacher hier, 58 J. a. Beck, Christian, Lehrgehilfe hier, 23 J. a.

b. Kinder:

Walz, Ernst, Gottlob, Schmieds Sohn, 7 Monate alt, Vogt, Friedr., Drehers Tochter 6 Monate alt. Braun, Eugen, Müllers Sohn, 11 Wochen alt.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. -- japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Met 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff) Zürich.